

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 29 (1935)
Heft: 2

Rubrik: Aus Taubstummenanstalten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tennis-Spieler? Radfahrer? Leicht-Athleten?
Turner? Schwinger?

Bezüglich der Überwachung der stummen Sportsleute und ihre physische und moralische Aktivität, wird sich die Föderation bemühen, um in jeder Beziehung sowohl gegenwärtig wie auch in Zukunft die besten Resultate erzielen zu können.

Mit kameradschaftlichen sportlichen Grüßen!

Der Präsident:
Carlo Beretta-Piccoli.

Der Kassier-Sekretär:
Carlo Cochi.

Suzern. Am ersten Sonntag im September unternahmen die Taubstummen-Gottesdienst-Besucher einen Ausflug nach Einsiedeln. Ungefähr 60 Schicksalsgenossen fuhren mit dem Auto durch die Hohle Gasse, Rünnacht, Zimmensee, wo wir den Zugersee überblicken konnten. Dann ging's über Arth-Goldau in langer Fahrt bis Einsiedeln. Dort war das 1000-jährige Stiftungsfest des Klosters. Wir erfreuten uns an der wunderbaren Kunst im Kloster; es war alles groß und sehr schön. Nachher hatten wir in der Kirche eine Predigt, was allgemein wohl gefallen hat. Im Hotel Katharina stärkten wir uns mit einem „Bobig.“ Aber es begann zu regnen und so machten wir uns schnell auf die Heimfahrt. Trotz dem Zuger Unwetter kamen wir glücklich heim, waren aber alle tüchtig naß. Es war eine wundervolle Fahrt gewesen.

Nun haben wir einen neuen Prediger, den wir gut verstehen können A. Furrer.

Deutschland. In Leipzig besteht seit 1. März 1934 ein Erbgesundheitsgericht. Vom 1. Januar bis 30. Oktober wurden ihm 1504 Anträge auf Unfruchtbarmachung gestellt, von denen 986 entschieden wurden, davon 36 ablehnend.

Nachahmenswert. In den Monaten September und Oktober letzten Jahres wurden sämtliche gehörlosen Lehrlinge des Regierungsbezirkes Breslau, insgesamt 60, im Auftrage der Niederschlesischen Taubstummen-Wohlfahrt durch Dir. Dr. Schmähl und die Taubstummen-Oberlehrer Krug und Lux bei den Lehrmeistern besucht.

Im allgemeinen ist zu sagen, daß die Lehrmeister mit den Leistungen ihrer taubstummen Lehrlinge zufrieden sind. Sie rühmen alle ihren Fleiß und ihre saubere Arbeit. In den meisten Fällen wollen die Meister ihre gehörlosen Lehrlinge auch nach der Lehrzeit weiter beschäftigen.

Aus Taubstummenanstalten

Der große Anstaltschrecken.

Am 6. Dezember hat unsere Anstalt wieder einmal einen großen Schrecken erlebt. Der gefürchtete Nikolaus vom Rührbergwald ist wieder einmal da gewesen. Letztes Jahr schickte er einfach die Geschenke. Diesmal aber erschien er persönlich. Wir waren alle im Speisesaal in der Handarbeitsstunde. Nur Max S. und Emil G. waren im Holzschoß und putzten die Schuhe. Beide waren eifrig an der Arbeit. Da — o Schrecken — stand urplötzlich der Nikolaus vor Max. Entsezt wich dieser zurück. Aber mit herzlichem Wink jagte der strenge Waldbruder die beiden Buben von der Arbeit weg. Wie zwei scheue Pferde galoppierten die beiden Schuhputzer in den Speisesaal. Totenbleich und schlitternd stotterten sie die schaurige Mär: Der Nikolaus ist da. Aber Mama schickte die Unglücksboten wieder zurück. Doch da sah sie selbst den Gefürchteten im dunklen Gang. Doch er folgte ihr nicht nach. Er schlich von der Badstube hinauf. Leise machte er die Tür auf gegen den Speisesaal. Da — ein Gestampf — der Nikolaus war mitten im Zimmer. Alle wichen zurück. Ja, Charli und Trudi versteckten sich flugs unter den Tisch wie Adam und Eva im Paradies vor dem lieben Gott. Aber der gestrengste Nikolaus holte sie hervor und jagte alle Kinder in die Schule. Da setzten wir uns zahm der Wand entlang. Der Nikolaus folgte langsam Schrittes nach. Er schien unwirsch und grimmig.

Sofort fing auch das Strafgericht an. Der grimmige Waldbruder nahm eines nach dem andern vor und konnte ihm haargenau alle Sünden und Schandtaten vorhalten. Wer unreinlich gewesen war, wer eine Tasse zerbrochen hatte oder bockig gewesen war, bekam einen Rutenstiz. Nur unsere beiden Obersten Emil J. und Jakob M. kamen gut weg. Sie waren eben das ganze Jahr hindurch immer willig und gehorsam gewesen und hatten den Kleinen ein gutes Beispiel gegeben. Nach dem Strafgericht kam die Prüfung. Auch da gab es manchen Tadel. Der Nikolaus konnte es nicht ausstehen, wenn man undeutlich sprach und mueselte. Er sagte, alle mühten noch die S- und R-Laute gehörig üben bis zur Weihnacht. Wir sagten das Fahnenspiel auf und das Seelis-

berggedichtet. Darauf wollte der Nikolaus noch einen Tanz sehen. Aber niemand hatte das Tambourin hergebracht. Da surzte der Nikolaus schon wieder. Elsa Sch. und Jakob M. führten ein Tänzlein auf. Das freute den Examinator. Ja, er tanzte sogar noch selber mit und konnte noch ganz gut seine alten Knochen schwenken. Dann packte er seinen Sack aus. Zuerst verteilte er Postpäckchen. Die hat er gleich mitgebracht von unsern Lieben daheim. Dann leerte er seinen Sack aus. Da gab's Nüsse und Mandarinen. Auch einen großen Korb schlepppte er herbei. Da gab's für jedes Grättimannen und Lebkuchen. Beim Verteilen tätschelte er jedes Kind mit dem Grättimann auf die Backen. Er schien wieder gut gelaunt. Aber am Schluss wollte er doch wieder grimmig werden. Als der Sack leer war, wollte er den Hauptzunder der Anstalt in den Sack nehmen. Aber alle versprachen Besserung. Auch Mama flehte den Nikolaus an, er solle doch gnädig sein. Da trampete er hinaus, den leeren Sack auf dem Buckel. Wir aber ließen ihn hoch leben. Wir atmeten erleichtert auf und freuten uns, daß der Anstaltschrecken wieder für ein Jahr vorüber war.

Lösung des Preisrätsels in Nr. 1.

Robert
Schach

Barren
Goliat

Sichel
Rakete

Spital
Erfurt

Riehen
Portal

Atzung
Ramsei

Brienz
Regent

Beharrlichkeit führt zum Siege.

Es sind 80 richtige Lösungen eingegangen. Allen besten Dank. Leider ist es nicht möglich, die Namen alle zu drucken. Dagegen erhalten nun 40 Gewinner durch das Los ein Büchlein, das sie an den Winterabenden lesen mögen. Den gefundenen Spruch aber wollen wir recht beherzigen.

Rätsel.

Es hat keine Füß und dennoch geht's durch die ganze Welt.
Es hat keine Händ und dennoch schlägt es ganze

[Kriegsheere.]

Es hat keine Zung und redet doch besser als alles,
Hat keinen Verstand und gilt doch mehr als alle Weisen.
Du hast es auch; sag, was ist's?

Rätsel. „Sie winkt ihm; er hält um sie an;
sie reicht ihm die Hand; er hält sie fest; sie gibt ihm
ihr Geld und er läßt sie sitzen.“

agtttngouy qun 'tbtifl mvaq naq in eiq 'eawq

Etwas zum Beißen.

Ein Bauer schickte seine Tochter auf den Markt und gab ihr 100 Stück Geflügel mit. Die Küken sollte sie zu 5 Rappen das Stück, die Hühner zu 1 Fr. und die Gänse zu 5 Fr. das Stück verkaufen. Das Mädchen verkaufte alle hundert Stück und brachte genau 100 Franken heim. Wieviel Küken, wieviel Hühner und wieviele Gänse hatte sie mitgenommen?

Anzeigen

Samstag, den 19. Januar, 20 Uhr, wird uns unser Taubstummenpfarrer Haldemann im Spitalackerhaus Bern erzählen über: „Allerlei Ernstes und Heiteres aus meinem Erleben in Afrika.“ (Fortsetzung.)

Zu zahlreichem Besuch wird freundlich eingeladen.

G. B. B.

Vereinigung der weiblichen Gehörlosen

in der Taubstummenanstalt Wabern

Sonntag, den 27. Januar, nachmittags 2 Uhr.

Dieser Nummer liegt der Einzahlungsschein bei.

Damit kann man die Zeitung am einfachsten und billigsten bezahlen. Wer gleich für das ganze Jahr bezahlen will, schreibt 5 Fr. darauf. Wer das nicht will, zahlt für das erste Halbjahr Fr. 2.50. Diese erhalten dann im Juli einen andern Einzahlungsschein für das zweite Halbjahr. Der Stern auf der Adresse bedeutet „Gratis“. Wer aber nun verdient, sollte die Zeitung gleichwohl selbst bezahlen. Wer die Zeitung nicht bezahlen kann, sie aber behalten möchte, soll uns schreiben. Vielleicht tun auch Meistersleute oder Lehrmeister hier ein gutes Werk.

Auch dieses Jahr sind wir herzlich dankbar für Mehrbeträge und für Gaben. Damit werden Abonnemente für arme Taubstumme bezahlt.

Benützt den Einzahlungsschein, damit wir keine Nachnahmen senden müssen!

Berichtigung.

Im Artikel „Der Taubstumme“ in Nr. 1 hat sich ein Fehler eingeschlichen: Die Taubstummenanstalt übersiedelte nicht 1858 nach Riehen, sondern 1838, also 5 Jahre nach der Gründung in Beuggen.